

Beispielhaftes Kurzkonzept Bildungsprojekt „liebe bekennt farbe!“ des RosaLinde Leipzig e.V.



Ein 270-minütiges Projekt kann wie folgt aufgebaut sein.
(Änderungen obliegen den jeweiligen Durchführenden.):

Vorstellungsrunde

- **Begriffs-ABC:** zwei bis drei Teams notieren in alphabetischer Reihenfolge Begriffe aus den Bereichen Sexualität, Liebe, Beziehungen, Geschlecht an der Tafel → Einstieg ins Thema, erste Annäherung an Begriffe, Thematisierung von Schimpfwörtern
- **Ja-Nein-Spiel:** Positionierung zu bestimmten Aussagen → künstliche Herstellung von Mehrheiten und Minderheiten, Aufzeigen von Gruppendynamiken und -zwängen, Sensibilisierung für Diskriminierung
- **Begriffsklärung** in Gruppen und Diskussion im Plenum: Homosexualität, Heterosexualität, Bisexualität, Asexualität, Transidentität, Intergeschlechtlichkeit, Cisgeschlechtlichkeit → Wissensvermittlung und gesellschaftliche Einordnung, Sensibilisierung für Diskriminierung
- **Bilderspiel:** Bilder von prominenten und nicht-prominenten Menschen sollen auf den Spektren Mann-Frau und homo-hetero zugeordnet werden → Bearbeitung von stereotypen Zuschreibungen und Auflösung/Irritation von Kategorien
- **Zum ersten Mal verliebt:** die Gruppe wird geteilt, alle sind imaginär zum ersten Mal verliebt, die eine Hälfte in eine Person des gleichen Geschlechts, die andere Hälfte in eine Person des anderen Geschlechts, es werden Aussagen vorgelesen, welche aus der Rolle heraus mit Ja/Nein/Vielleicht beantwortet werden sollen → Aufzeigen von Privilegien, Sensibilisierung für Diskriminierung
- **Wo fängt Diskriminierung an?:** Karten mit unterschiedlichen Situationen sollen auf dem Boden zugeordnet werden zu „Ja, das ist diskriminierend“, „Das ist teilweise diskriminierend/unklar“ und „Nein, das ist nicht diskriminierend“ → Sensibilisierung für Diskriminierung
- **Dr. Sommer-Team:** Briefe von Jugendlichen werden aus der Rolle des Dr. Sommer-Teams heraus beantwortet → Empathieentwicklung/Empowerment
- **offene Fragerunde:** offene Fragen zu den bisherigen Projekthalten und persönliche Fragen zu den Projektleiter*innen können gestellt werden → die Mehrheit unserer Ehrenamtlichen lebt selbst schwul, lesbisch, bisexuell, asexuell, transident; für die Teilnehmenden besteht so die Möglichkeit, Fragen „aus erster Hand“ und erfahrungsba-siert beantwortet zu bekommen, Berührungsängste abzubauen und Vorurteile mit der Realität abzugleichen
- **Feedbackbögen**

Alternativ für Berufsschulen im Sozialen Bereich (Altenpflege, Erziehung, Sozialassis-tenz etc.) oder multiplikatorische Angebote:

- **Erarbeitung von Handlungsstrategien gegen Homo- und Transphobie**
- **Einbindung der Thematik in z.B. Bildungs- und Erziehungseinrichtungen**